

auch dieses letzte Werk aus durch die Sammlung aller erreichbaren Tatsachen. Da die Archive erst spät ihre Schätze öffnen, wird die dankenswerte Arbeit für lange Zeit maßgebend bleiben. Zu Pius XI. selbst vgl. diese Zeitschrift 136 (1939) 1—9. (H. Becher S. J.)

26. *Aufbau und Verfall des spanischen Staates*. Ein Beitrag zur Erkenntnis der Ursachen des spanischen Bürgerkrieges. Von Dr. jur. Günther Rust. gr. 8^o (125 S.) Berlin 1939, Deutscher Rechtsverlag. Kart. M 4.50; geb. 5.70

27. *Geschichte der islamitischen Völker und Staaten*. Von Carl Brockelmann. gr. 8^o (XII u. 495 S.) München 1939, Oldenbourg. Geb. M 12.50

26. Die Arbeit versucht den Bürgerkrieg in Spanien aus der Geschichte seit dem 15. Jahrhundert zu erklären, stellt den Verlauf der Revolution seit dem Staatsstreich Primo de Riveras 1923 dar und gibt einige Umriss des neuen Staatsbaus. Dankenswert sind die geschichtlichen Tatsachen, die für die letzten 17 Jahre vielleicht noch mehr in bestimmten Einzelheiten als allgemeinen Erwägungen geboten werden sollten. Die innere Würdigung der spanischen religiösen und kirchlichen Verhältnisse ist weniger geglückt. Doch ist das Buch die bis jetzt brauchbarste Geschichte des Spanien der letzten Jahre in deutscher Sprache. (H. Becher S. J.) — 27. Das im Fluß befindliche Geschehen des vorderen Orients läßt die auf den neuesten Stand der Forschung gebrachte Geschichte des Islams, die zuerst in der Ullsteinschen Weltgeschichte erschien, sehr willkommen erscheinen. Das Buch zeigt, wie verworren und politisch verderbt die Zustände sind. (G. Hartmann S. J.)

28. *Fünfzig Jahre Deutschland*. Von Sven Hedin. 2. Aufl. gr. 8^o (256 S. u. 21 Abbild.) Leipzig 1938, Brockhaus. M 5.—; geb. 6.—

„Dieses Buch bietet dem Leser nichts anderes als eine Galerie flüchtiger Erinnerungen, als Schilderungen von Personen aus einem halben Jahrhundert, von dem ich Tage, Monate und Jahre mit deutschen Männern gemeinsam verbrachte und wunderbare Abenteuer erlebte.“ Damit kennzeichnet Sven Hedin, der berühmte schwedische Asienforscher und große Freund Deutschlands, sein Buch selbst am besten: 50 Jahre Begegnungen mit berühmten Deutschen, Wissenschaftlern, Staatsmännern und Soldaten (1886—1936); darunter sind von besonderem Interesse seine nahen Beziehungen zu Junkers, v. Seeckt, Hindenburg und Ludendorff, dessen spätere Abwege auf weltanschaulichem Gebiet er seiner Verbitterung zuschreibt, die aber „in naher Zukunft vergessen und überstrahlt sein werden von dem Bilde des Titanen“ (189). Das Buch ist ein Wahrzeichen der treuen Kameradschaft Hedins zu Deutschland geworden. (F. Strobel S. J.)

PERSONALISMUS UND TRADITION

Essays. Von Francis Bacon. Hrsg. von Paul Melchers. (172 S.) München 1939, R. Oldenbourg. M 3.20
Briefe an einen Freund. Von Friedrich Schleiermacher. (51 S.) Weimar 1939, Verlag Deutsche Christen. M 1.25

Die deutsche Schulmetaphysik des 17. Jahrhunderts. Dargestellt von Max Wundt. (XXVI u. 288 S.)

Tübingen 1939 (Heidelberger Abhandlungen), I. C. B. Mohr. M 14.—

Platonismus und Prophetismus. Die antike und die biblische Geisteswelt in strukturvergleichender Betrachtung. Von Johannes Hessen. (240 S.) München 1939, Ernst Reinhardt. M 4.80

Der Platonismus in der Erkenntnislehre des heiligen Thomas von Aquin. Von Josef Santeler S. J. (IV u. 272 S.) Innsbruck 1939 (Philosophie u. Grenzwissenschaften VII 2/4), Felizian Rauch. M 12.—

Vom Vorrang des Logos. Das Problem der Antike in der Auseinandersetzung zwischen italienischer und deutscher Philosophie. Von Ernesto Grassi. (XI u. 218 S.) München 1939, C. H. Beck. M 9.50

Nietzsches System in seinen Grundbegriffen. Eine prinzipielle Untersuchung. Von Erich Heintel. (VIII u. 220 S.) Leipzig 1939, Felix Meiner. M 8.—

Meine Unterredung mit Oswald Spengler. Die germanisch-abendländische Idee. Von Wilhelm Dürren. (44 S.) Bonn 1940, Ludwig Röhrscheid. M 1.50

Graf Keyserlings magische Geschichtsphilosophie. Von Rudolf Röhr. (X u. 80 S.) Leipzig 1939 (Studien und Bibliographien zur Gegenwartsphilosophie 26), S. Hirzel. M 3.30

Naturphilosophische Betrachtungen. I. Eine allgemeine Ontologie. Von Paul Häberlin. (209 S.) Zürich 1939, Schweizer Spiegel Verlag. Fr 13.80

Der Typus des neuzeitlichen Menschen entspringt, da in Reformation und Renaissance die „freie“ oder „gott-unmittelbare“ Persönlichkeit ihr souveränes und schöpferisches Ich gegen das Es der Tradition stellt. Der Zusammenbruch dieses Typus als Sinn und Folge der Weltkriegszeit zeitigt darum das erregte Zwischen, das die heutige geistige Situation kennzeichnet: einerseits mutige Versuche, die Reste des zusammengebrochenen Typus zu beseitigen, — andererseits letzte Anstrengungen, ihn zu retten. So zeigt sich auf der einen Seite ein, wenn auch noch so unbewußtes und ungewolltes, Wiederaufleben der Tradition, auf der andern Seite aber eben darum ein leidenschaftlicheres und deshalb primitiveres Sichbehaupten des alten Ich.

Die gute Auswahl der Essays Bacons und die zwölf Briefe Schleiermachers zeigen die reale Spannweite dieses alten Ich. — Bei Bacon, dessen Organon die Philosophie der Neuzeit entscheidend grundlegte, ist es die unverhüllteste Form der Realität dieses Ich. Wie er selbst geschichtlich der skrupellose Intrigant war und eben darum der zynische Menschenkenner (5 ff.), so ist die Grundform der Essays eine Lehre von der Anpassung an Menschen, die aus kalter Demaskierung des Menschen entspringt. — Bei Schleiermacher, in dem die reformatorische Theologie am folgerichtigsten ihren Primat des Ich erreicht, erscheint die äußerste Idealität dieses Ich: Auflösung auch noch der (bisher) objektiven Heiligen Schrift ins Persönliche (27 28 34), und darum das „Subjektive“ selber als das „Objektive“, „weil es die göttliche Offenbarung in dem Menschen ist“ (21). — Zwischen einem Ich, das sich als Sitz Gottes ansieht, und dem demaskierten Ich der rücksichtslosen Selbstsucht, — hierin erscheinen Dämonie und Tragik der Neuzeit.

So wird die überraschende Art verständlich, in der Max Wundt vorsichtig, aber entschieden, sich zur Tradition bekennt: zur „Schulmetaphysik“, die er zwar